

Die eigene Persönlichkeit wird überall übersetzt mit: sein eigenes Gefäß und ausgelegt wird, das sei seine eigene Frau.

skewos: Gerät, entspr. dem hebr. Köli. Griech. Entfaltung des Köli: Kelon, Geschoss, Pfeil – eine Waffe, Kelonilon, Pumpe – ein Gerät, Kalpis, Wasserkrug – ein Gerät, Kalyx, Kelch, Becher – ein Gefäß. Hier an dieser Stelle steht aber Gefäß.

Dazu Daechsel's Kommentar:

Die sachlich bedenklichen und namentlich für die Predigt widerwärtigen Deutungen von dem hier gemeinten skewos müssen wir mit Entschiedenheit als falsch ablehnen. Er handelt sich hier um für alle Christen verbindliche Vorschriften. Nicht jeder Christ aber hat überhaupt eine Frau. Dass ein alter Talmutjude einmal seine Frau in abfälliger Weise als Köli -Gefäß bezeichnet hat, beweist noch nicht, daß der in seinem ganzen Denken so saubere und vornehme Apostel sich in einer gleichen abfälligen Weise sich schuldig gemacht haben müsse. Der Satz nimmt vielmehr eine sehr geistvolle und des Apostels einzig würdige Deutung an, wenn wir an das Kunstgewerbe der skeuoposis-Maskenbildern denken, das zu seiner Zeit blühte und von großer Bedeutung war. Die skeon Masken, die sie verfertigten, waren die von den Schauspielern verwendeten Gesichtsmasken, durch welche den Zuschauern die Rollen der Schauspieler von vorne herein gekennzeichnet wurden. Über deren charakteristische Merkmale bestanden genaue Regeln.

In dem Buch: „ Die Masken der neueren attischen Komödie Halle 1911“ findet sich am Schluss der Abdruck eines antiken Reliefs, welches einen Maskenbildner in seiner Werkstatt bei seiner künstlerischen Tätigkeit darstellt. Vor ihm auf dem Arbeitstische stehen zwei fertige Masken, eine Mädchenmaske links und eine Greisenmaske rechts. Auf der rechten Seite des Reliefs steht die jugendliche Gattin des Künstlers, von faltenreichem Gewande umflossen. Ihr Kopf ist offenbar Modell für die Maske gewesen, die der Künstler so eben vollendet hat und nunmehr in erhobener Linken noch einmal prüfend mustert. Dieses der Zeit des Apostels selber entstammende und unmittelbar in sie versetzende Relief ist der beste und zuverlässigste Exeget und seiner Stelle. Jeder Christ soll ein Maskenbildner sein, der sich seine eigene Gesichtsmaske für die Bühne des Lebens schafft und sie vor Gott trägt: eine in heiliger, die Persönlichkeit zu einem Abbild Christi gestaltender Werkstätte und um hohen Preis gefertigte Maske, aus deren charakteristischen Zügen die großen Gottesgedanken, die die Schöpfung jeder menschlichen Persönlichkeit umschweben, frei von aller Entstellung und Verzerrung durch Sünde zur Erscheinung kommen. Christen sind ein Täatron-ein Schauspiel Gottes für Menschen und Engel 1.Kor.4, 9, daher bedürfen sie einer solchen Maske. Nur aus solchen echt paulinischen Gedanken, nicht aus abfälliger Bemerkung eines Juden, darf und muß diese geistvolle und dringende Mahnung des Apostels erklärt werden. Das Wort Maske ist hier nicht als negativ zu sehen im Sinne: von etwas vorspielen, sondern positiv, die Gesichtszüge Jesu tragen.